

Kurzbeschreibung des Moduls

Im Gegensatz zu den großen russischen (Puschkin, Tolstoi, Dostojewski u.a.), amerikanischen (Poe, Faulkner u.a.) oder französischen (Balzac, Flaubert u.a.) Schriftstellern des 19. und 20. Jahrhunderts sind die beiden polnischen Nationaldichter Adam Mickiewicz (gesprochen: *mitzkjewitsch*) und Juliusz Słowacki (gesprochen: *swowacki*) in Deutschland kaum bekannt. Das mag daran liegen, dass deren Werke zu einem Großteil nur im Kontext der nationalen Geschichte – und damit meist nur für Polen selber – verständlich waren und auch sein sollten. Um den deutschen SchülerInnen dennoch den Zugang zum meist verehrten Dichter Polens, Adam Mickiewicz, zu ermöglichen, wurde im folgenden Modul das Faustmotiv bei Goethe einer humorvollen Ballade von Mickiewicz gegenübergestellt. Beide Autoren lassen sich darüber hinaus auch im Hinblick auf ihre – wenn auch unterschiedlich geartete – nationale Bedeutung für ihr jeweiliges Land vergleichen. Im August 1829 kam es in Weimar sogar zu einem Treffen beider Schriftsteller, das der Autor Louis Fünberg im Jahr 1952 in seiner Novelle "Die Begegnung in Weimar" verarbeitete.

Das Modul enthält

- Eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- **Arbeitsblatt 1:** Textblatt ›Frau Twardowska‹ von Adam Mickiewicz
- **Arbeitsblatt 2:** Leben und Werk von Adam Mickiewicz (1798 – 1855)
- **Arbeitsblatt 3:** Goethes Faust I (drei Auszüge)
- **Arbeitsblatt 4:** Goethe und Mickiewicz im Vergleich

Didaktische Einführung zum Thema

Frau Twardowska und Goethes Faust. Ein Vergleich des Teufelspakt-Motivs bei Adam Mickiewicz und Johann Wolfgang von Goethe

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Frau Twardowska und Goethes Faust. Ein Vergleich des Teufelspakt-Motivs bei Adam Mickiewicz und Johann Wolfgang von Goethe“ eignet sich

zum Erarbeiten der Technik des Motivvergleichs in literarischen Werken

bei der Thematisierung der Ballade als literarische Gattung

in der Vorbereitung auf eine Klassenfahrt/Schüleraustausch mit Polen im Hinblick auf landeskundliche Grundkompetenzen

Film

<http://www.youtube.com/watch?v=b7ZrYSj-AFw>

Die Ballade „Pani Twardowska“ auf Polnisch gelesen von Edward Snopek mit Illustrationen von D. Kozłowska.

Audio

Die Ballade „Pani Twardowska“, gelesen von Olgierd Łukaszewicz (Polnisch) und Manfred Mack (Deutsch) auf der CD zum Lehrwerk „Kneip, Matthias; Mack, Manfred: Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen. Berlin: Cornelsen 2003“.

Themen der Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1: „Frau Twardowska“ von Adam Mickiewicz

Arbeitsblatt II: Leben und Werk von Adam Mickiewicz (1798 – 1855)

Arbeitsblatt III: Goethes Faust I (drei Auszüge)

Arbeitsblatt IV: Goethe und Mickiewicz im Vergleich

Themen, Links und Literatur

Themen für Referate und Hausarbeiten

Geschichte und Literatur im geteilten Polen (1795-1918). Die Bedeutung von Adam Mickiewicz für das polnische Nationalbewusstsein.

Der Teufelspakt als literarisches Motiv. Goethes „Faust“ und „Frau Twardowska“ von Adam Mickiewicz.

Das Thema im Internet

<http://www.zeit.de/1980/37/neigung-friede-freude>

Karl Dedecius schreibt in Der Zeit (5.9.1980) über das Verhältnis von Adam Mickiewicz zur deutschen Literatur und seinen Besuch bei Goethe

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/fragen-sie-reich-ranicki/fragen-sie-reich-ranicki-der-polnische-goethe-1612945.html>

Marcel Reich-Ranicki über Adam Mickiewicz und seine Bedeutung für Polen (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.3.2011)

Weiterführende Literaturhinweise

Dedecius, Karl (Hrsg.): Adam Mickiewicz. Dich anschau. Liebesgedichte. Polnisch und deutsch. Übers.: Karl Dedecius. Frankfurt/Main: Insel 1998.

Kluge, Rolf-Dieter (Hrsg.): Von Polen, Poesie und Politik: Adam Mickiewicz. Mit e. Essay v. Karl Dedecius und Beiträgen von Tilman Berger u. a. Tübingen: Attempto 1999.

Kneip, Matthias; Mack, Manfred: Adam Mickiewicz: Frau Twardowska. Eine Ballade des polnischen Nationaldichters. In: Dies.: Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen. Berlin: Cornelsen 2003, S. 18-25.

Kosowski, Richard, A. (Hrsg.): ... und Goethe lächelte. Adam Mickiewicz in Weimar. Books on demand. 2008.

Mazur-Kęłowska, Ewa U. Ott, Ullrich (Hrsg.): Adam Mickiewicz und die Deutschen. Eine Tagung im Deutschen Literaturarchiv Marbach am Neckar. Wiesbaden: Harrassowitz 2000 (=Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts; 13).

Miązek, Bonifacy (Hrsg.): Adam Mickiewicz. Leben und Werk. Frankfurt/Main: Lang 1998.

Mickiewicz, Adam: Dichtung und Prosa. Ein Lesebuch von Karl Dedecius. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1994 (= Polnische Bibliothek).

Pähl, Sonja: Der Faustmythos in der polnischen Romantik. München. Akademische Verlagsgemeinschaft 2011.

Arbeitsblatt 1: Textblatt ›Frau Twardowska‹ von Adam Mickiewicz (1798-1855)

Frau Twardowska

Wie sie schmausen, rauchen, trinken,
Und sich drehn in wilder Lust,
Droht das Wirtshaus einzusinken
Beim Hurra aus jeder Brust.

›Ah! Twardowski, grüß dich, Bruder!‹
Sagt's und rempelt fast ihn an:
›Kennst du mich denn nicht, mein Guter?
Bin Mephisto, dein Kumpan.

Pan Twardowski sitzt daneben,
Lehnt sich wie ein Pascha an,
Lässt die Luft vom Heissa beben,
Schmäht und ängstigt jedermann.

Hast am Kahlen Berge drüben
Mir die Seele anvertraut,
Hast den Schuldschein unterschrieben,
Stimmt's? auf einer Ochsenhaut.

Dem Soldat, der Wunderdinge
Prahlt, die Welt zum Narren hält,
Schwingt er um das Ohr die Klinge
Und zum Hasen wird der Held.

Teufel sollten deinen Reimen
Lauschen; nach zwei Jahren dann
Solltest du in Rom erscheinen,
Als mein treuer Untertan.

Dem Gerichtsrat, der sich heute
Still vertieft im Tellerrund,
Klirrt er nur mit seinem Beutel,
Und der Richter wird zum Hund.

Sieben Jahre sind verflossen,
Und du hintergehst mich, Wicht,
Spielst der Hölle Zauberpossen,
Denkst an die Verträge nicht.

Dreimal stupst er Schusters Näschen,
Setzt drei Röhrchen ihm zum Kopf,
Saugt – und saugt ein halbes Fässchen
Danzigwasser aus dem Tropf.

Doch dein Leichtsinn und Gezänke
Haben dich zu Fall gebracht;
›Rom‹ heißt nämlich diese Schenke,
Und nun nehm ich dich in Haft.‹

Als er's leer getrunken hatte,
Sah er, was am Boden saß:
›Ei, was suchst du hier, Gevatter?‹
Denn der Teufel saß im Glas.

Pan Twardowski springt zur Türe,
Doch der Satan packt ihn: ›Steh!
Gelten so viel deine Schwüre
Und dein verbum nobile?‹

Tauchte auf, gab sich zum Besten,
Wie im teutschen Teufelsschwank;
Dienerte galant den Gästen,
Lüftete den Hut und sprang

Rat ist teuer! Was beginnen,
Wenn der Kopf verpfändet ist?
Aber schon nach kurzem Sinnen
Kommt Twardowski eine List.

Auf den Boden aus dem Glase,
Wuchs zwei Ellen hoch und stand,
Sperberkrallen, Hakennase,
Hahnenfuß; er war erkannt.

›Lies, Mephisto, das Vernehmen,
Hier die Klausel, lies sie nach:
Kommst du mir die Seele nehmen,
Laut Vertrag nach Jahr und Tag,

Musst du dreimal meinen Willen,
Frei nach diesem Recht und Fug,
Auch den härtesten, erfüllen,
Ohne Abstrich und Verzug.
Sieh das Pferd im Wirtshauswappen,
Noch ist es gemalt, als ob;
Ich will reiten diesen Rappen,
Von der Stelle, im Galopp.

Dreh mir eine Peitsche, eine
Aus dem Sand hier, im Moment,
Bau ein Haus in diesem Haine,
Wo ich, Reiter, rasten könnt.

Will ein Nusskernhaus, mein Werter,
Bis zum Krempak-Gipfel hoch,
Und ein Dach aus Judenbärten
Und aus Mohn das Giebeljoch.

Schau, so wie die Schusterzwecke,
Drei Zoll lang und ein Zoll dick,
Schlag in jede Mohnkernecke
Drei der Nägel, ohne Knick.<

Satan, wie auf heißen Kohlen,
Füttert, trinkt und putzt das Pferd,
Dreht die Peitsche, wie befohlen,
Wartet, was man sonst begehrt.

Und Twardowski, schon zu Rosse,
Probt das Hott und Hopsassa,
Plötzlich sieht er Hochgeschosse,
Schaut, das Haus steht auch schon da.

›Hast gewonnen, mein Herr Teufel,
Nun der zweite Wunsch, gib Acht;
Nimm ein Bad in dem Geträufel,
Das aus Weihwasser gemacht.<

Satan flucht ob des Verdrusses,
Zittert, doch der Herr befahl's,
Also fügt er sich, er muss es,
Springt ins Wasser bis zum Hals.

Springt hinaus im hohen Bogen,
Prustet, schüttelt ab den Graus.
›Nun bleibst du mir wohlgewogen,
Hielt ich doch das Glutbad aus!<

›Halt, am Ende noch das eine,
Danach füge ich mich dir;
Sieh, das Weib hier ist das meine,
Frau Twardowska, mein Pläsier.

Für ein Jahr fahr ich zur Hölle,
Nehme dort bei dir Quartier,
Und du kommst, an meine Stelle,
Als ihr Gatte hier zu ihr.

Schwörst ihr Liebe, Achtung, Treue,
Grenzenlos Ergebenheit;
Brichst du eins nur, dann, bereue,
Bin ich frei von jedem Eid.<

Satan hört nur halb die Worte,
Sieht nur halb das Weib, verstört,
Und schon ist er an der Pforte,
Hat genug gesehn, gehört.

Ob Twardowski als Gebieter
Tür und Fenster ihm verstellt,
Durch das Schlüsselloch entflieht er,
Und so flieht er, arg geprellt.

Pani Twardowska (1820). Ü.: Heinrich Nitschmann, Karl Dedecius; aus: Mickiewicz, Adam: Dichtung und Prosa, Frankfurt am Main, Suhrkamp 1994.

Aufgaben

1. *Welche Teufelspaktgeschichten kennen Sie aus Literatur und Film?*
2. *Gliedern Sie die Ballade ›Frau Twardowska‹ in Sinnabschnitte und fassen Sie den Inhalt jedes Abschnitts kurz zusammen.*
3. *Mickiewicz hatte den Anspruch, einfach, verständlich und volkstümlich zu schreiben. Beurteilen Sie seine Ballade gemessen an seinem eigenen Anspruch.*
4. *Tragen Sie die Ballade mit verteilten Rollen vor.*

Arbeitsblatt 2: Leben und Werk von Adam Mickiewicz (1798 – 1855)



Adam Mickiewicz, Zeichnung: L. Horowitz

Der »polnische Goethe«, Adam Mickiewicz (gesprochen: *mitzkjewitsch*), wurde am 24. Dezember 1798 als Sohn eines Kleinadligen im litauischen Zaosie (gesprochen: saoschä) geboren. Polen war zu dieser Zeit zwischen seinen Nachbarn Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt und existierte als Staat nicht mehr. Mickiewicz' Heimat Litauen stand unter russischer Herrschaft. Seit seiner Studienzeit in Wilna (1815-1819) war Mickiewicz Mitglied in den antizaristischen Geheimbünden der Philomaten und Philareten. In diesem Umfeld schrieb er seine berühmte *Ode an die Jugend*, die in der Tradition des deutschen Sturm und Drang, vor allem Friedrich Schillers, zum Kampf für die Freiheit und gegen die alte Welt aufrief und während des polnischen Novemberaufstandes im Jahre 1830 zur Hymne der Aufständischen wurde. 1823 wurde Mickiewicz, wie viele seiner Freunde aus dem Philomatenbund, verhaftet und ins Innere Russlands verbannt. Bis an sein Lebensende hat er nie wieder polnischen Boden betreten. 1829 gelang es Mickiewicz, nach Westeuropa auszureisen. Nach längeren Aufenthalten in Deutschland und Italien begab er sich ins Exil nach Frankreich, wo er das Drama *Totenfeier* (1823–1832) vollendete und das polnische Nationalepos *Pan Tadeusz* (1834) schrieb. Mickiewicz zeichnet im *Pan Tadeusz* ein faszinierendes Panorama der untergegangenen polnisch-litauischen Adelsrepublik. Die Besinnung auf die nationale Vergangenheit sollte das Nationalbewusstsein stärken und die Menschen in Polen wie auch im Exil auf die kommenden Auseinandersetzungen vorbereiten. Mickiewicz wurde zum Begründer der polnischen Romantik und zum anerkannten Sprecher seines Volkes. In seinem Messianismus, der Polen als Christus unter den Völkern beschrieb, verdichteten sich die Hoffnungen und Heilserwartungen der unterdrückten Nation. Adam Mickiewicz starb 1855 in Konstantinopel beim Versuch, eine polnische und eine jüdische Legion im russisch-türkischen Krieg aufzustellen. Zunächst in Paris beerdigt, wurde sein Leichnam 1890 nach Krakau überführt, wo er neben den polnischen Königen aufgebahrt und bestattet wurde.

Viele seiner Werke wurden schon im 19. Jahrhundert ins Deutsche übersetzt. Die hier vorgestellte Ballade *Frau Twardowska* gehört zu den frühesten Werken von Mickiewicz. Sie ist eine humoristische, ländlich-litauische Variante des Faustmotivs. Mickiewicz bearbeitete seine Balladen mehrmals mit dem Ziel, sie von Fassung zu Fassung einfacher, verständlicher und volkstümlicher zu machen. Sein erklärter Traum: Seine Dichtung möge den Weg in die entferntesten Winkel des Landes, bis in die Bauernhütten finden. Dieser Traum ging in Erfüllung. Allein nach 1945 verkauften sich seine Werke in Polen über fünf Millionen Mal.

Arbeitsblatt 3: Goethes Faust I (drei Auszüge)

Lesen Sie die drei Auszüge aus Goethes ›Faust I‹ und arbeiten Sie Parallelen zu ›Frau Twardowska‹ heraus.

STUDIENZIMMER

FAUST. Werd ich beruhigt je mich auf ein
Faulbett legen,
So sei es gleich um mich getan!
Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
Dass ich mir selbst gefallen mag,
Kannst du mich mit Genuss betrügen,
Das sei für mich der letzte Tag!
Die Wette biet ich!
MEPHISTOPHELES. Topp!
FAUST. Und Schlag auf Schlag!
Werd ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! Du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!
Dann mag die Totenglocke schallen,
Dann bist du deines Dienstes frei,
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
Es sei die Zeit für mich vorbei!
MEPH. Bedenk es wohl, wir werden's nicht
vergessen. [...]
Ich werde heute gleich, beim Doktorschmaus,
Als Diener, meine Pflicht erfüllen.
Nur eins! – Um Lebens oder Sterbens willen
Bitt ich mir ein paar Zeilen aus.
FAUST. Auch was Geschriebnes forderst du
Pedant?

DER NACHBARIN HAUS

MARTHE. Ach Gott! wie doch mein Erster war,
Find ich nicht leicht auf dieser Welt den andern!
Es konnte kaum ein herziger Närrchen sein.
Er liebte nur das allzu viele Wandern;
Und fremde Weiber, und fremden Wein,
Und das verfluchte Würfelspiel.
MEPH. Nun, nun, so konnt' es gehn und stehen,
Wenn er Euch ungefähr so viel
Von seiner Seite nachgesehen.
Ich schwör Euch zu, mit dem Beding
Wechsel' ich selbst mit Euch den Ring!
MARTHE. O es beliebt dem Herrn, zu scherzen!
MEPH. *für sich*. Nun mach ich mich
beizeiten fort!
Die hielte wohl den Teufel selbst beim Wort.

AUERBACHS KELLER IN LEIPZIG

Zeche lustiger Gesellen
FAUST. Seid uns begrüßt, ihr Herrn!
SIEBEL. Viel Dank zum Gegengruß.
Leise, Mephistopheles von der Seite ansehend.
Was hinkt der Kerl auf einem Fuß?
MEPH. Ist es erlaubt, uns auch zu euch zu
setzen?
Statt eines guten Trunks, den man nicht haben
kann,
Soll die Gesellschaft uns ergetzen.
ALTMAYER. Ihr scheint ein sehr verwöhnter
Mann. [...]
MEPH. Ich fürchte nur, der Wirt beschweret sich;
Sonst gäb ich diesen werten Gästen
Aus unserm Keller was zum Besten.
SIEBEL. Nur immer her! Ich nehm's auf mich.
MEPHISTOPHELES. Schafft einen Bohrer an!
BRANDNER. Was soll mit dem geschehn?
Ihr habt doch nicht die Fässer vor der Türe?
ALTMAYER. Dahinten hat der Wirt ein
Körbchen Werkzeug stehn.
Mephistopheles *nimmt den Bohrer.*
Zu Frosch. Nun sagt, was wünschet Ihr zu
schmecken?
FROSCH. Wie meint Ihr das? Habt Ihr so
mancherlei?
MEPHISTOPHELES. Ich stell es einem jeden frei.
[...]
FAUST. Ich hätte Lust, nun abzufahren.
MEPH. Gib nur erst Acht, die Bestialität
Wird sich gar herrlich offenbaren.
Siebel *trinkt unvorsichtig, der Wein fließt*
auf die Erde und wird zur Flamme.
Helft! Feuer! Helft! Die Hölle brennt! [...]
SIEBEL. Wo ist der Kerl? Wenn ich ihn spüre,
Er soll mir nicht lebendig gehn!
ALTMAYER. Ich hab ihn selbst hinaus zur
Kellertüre –
Auf einem Fasse reiten sehn – –

Aus: Johann Wolfgang v. Goethe: Faust. In: Hamburger Ausgabe in 14 Bänden. Bd.3. Hrsg. v. Erich Trunz. München. Verlag C.H. Beck, 13. Aufl. 1986.

Arbeitsblatt 4: Goethe und Mickiewicz im Vergleich

1. Vergleichen Sie die Biografien und ergänzen Sie die Leerstellen:



Johann Wolfgang von Goethe

Lebenszeit _____

Geburtsort _____

Literarisches Hauptwerk _____

Literarische Epoche(n) _____

Letzte Ruhestätte in _____

Beerdigt neben _____



Adam Mickiewicz

2. „Pani Twardowska“ und „Faust“ im Vergleich

Suchen Sie nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Hinblick auf folgende Kriterien. Nehmen Sie auch die Textstellen (s.o.) aus Goethes „Faust“ zur Hilfe!

Motivation für den Teufelspakt (Textstellen!)

Mephistos Verhältnis zu Frauen

Ausgang des Paktes

Verhältnis Hauptfigur - Teufel